

gisst aber meist, dass ihm meistens die Grundlage fehlt: die Schule mit ihrer allgemeinen Bildung. Kommt nun ein solcher Mann in eine Fabrik, so ist das Unglück fertig. Ist es eine Neuanlage, so geht die Geschichte grösstentheils überhaupt nicht oder erst nach unheimlich grossen Geld- und Zeitopfern; ist es dagegen eine alte Firma, so wird diese langsam, aber sicher in der Fabrikation rückwärts gehen. Die Nachfolger von solchen Leuten müssen dann immer die Fehler jener unbarmherzig büssen! An all diesen Uebelständen tragen die Maschinenfabrikanten auch sehr oft einen grossen Theil der Schuld, da sie meistens mehrere untergeordnete Streichmeister auf Lager haben, die sie beim Verkauf der Maschinen dem unwissenden Käufer als Zugabe aufhängen (manchmal auch für theures Geld), was sich in sehr kurzer Zeit am Käufer wie am Verkäufer bitter zu rächen pflegt. Leider ändern Zeitungs-Artikel nicht viel an dem gerügten Uebelstand, aber es ist immer gut, wenn etwas Derartiges einmal zur Sprache kommt.

Allerdings kommen solche Uebelstände nicht allein in der Buntpapierfabrikation, sondern auch in vielen anderen Zweigen der Papier-Industrie vor, was den Buntpapierfachleuten als Trost dienen kann! Gestatten Sie mir ein kleines Beispiel anzugeben.

In Nr. 53 und folgenden Nummern dieser Zeitung fand sich nachstehendes Stellen-Angebot:

Lichtpauspapier.

Tüchtiger

Vorarbeiter

mit allen Arbeiten der Fabrikation bekannt, der evtl. auch selbst Prima-Recepte hat, zum sofortigen Antritt gesucht.

Mir ist es unerklärlich, was der Anzeigen-Besteller unter »Vorarbeiter« versteht. Ich stelle mir darunter einen besseren Arbeiter vor, der die anderen etwas beaufsichtigen kann. Verstehen kann ich nicht, wie dieser Mann in allen Arbeiten der Fabrikation, die doch meiner Ansicht nach noch etwas mehr verlangt, als ein Arbeiter meistens gelernt haben kann, bewandert sein soll. Ich denke doch, dass Lichtpauspapier manchem tüchtigen, erfahrenen Werkführer oder Chemiker viel — viel Kopfschmerzen verursacht. Der Anzeigen-Besteller glaubt aber, dass ihm ein Vorarbeiter, der längere Zeit in einer Lichtpauspapierfabrik gearbeitet und sich alles Mögliche und auch Unmögliches abgeschrieben hat, die gleichen Dienste leisten kann. Hoffentlich machen später Vorarbeiter und Lichtpauspapier dem Anzeigen-Besteller vereint die verdienten Kopfschmerzen. Wenn nun solche Leute an die Spitze einer solch heiklen Arbeit gestellt werden, wundert es mich nicht mehr, dass allzuoft Anstände vorkommen, die durch einen tüchtigen, erfahrenen Mann leicht vermieden worden wären. Dies ist auch leicht einzusehen, da der Arbeiter doch ziemlich früh an der Grenze seines Wissens anlangen muss, nämlich dort, wo die Praxis nicht mehr allein arbeiten kann sondern der Theorie bedarf. Kommt ein Anstand vor, so kann sich ein solcher Herr schnell helfen: er schiebt alles auf das Rohpapier, das an und für sich schon genügend Schwierigkeiten bei der Herstellung bietet, und der arme Papiermacher muss die versalzene Suppe aussessen. Auch die Streichmeister, die doch nie eine Ahnung von Papier haben, pflegen so zu handeln. Rollt sich ein Papier, zieht es sich zusammen, oder rupft es, so wird der Fehler ohne jede Untersuchung auf das Rohpapier geschoben. Dieses freilich kann ja nicht aussprechen, wie es von solchen Herren oft gemartert und gepeinigt wird, und selbst wenn es reden könnte, so thäte es dies doch nicht, denn Papier ist geduldig, sehr geduldig, wie bereits ein altes Sprichwort sagt. *Senex*

Der geschätzte Einsender berührt hier den alten Streit zwischen Theorie und Praxis und stellt sich unseres Erachtens zu entschieden auf Seite der Schulbildung. Zahlreiche Beispiele beweisen, dass aus dem Arbeiterstand, wie man oft zu sagen pflegt von der Pike auf, erfolgreiche Fabrikanten, Erfinder und Techniker hervorgegangen sind, welche die Lücken ihrer Schulbildung durch Studium guter Fachschriften ergänzt haben. Wir hoffen durch das Werk »Fortschritte der Buntpapierpapier-Fabrikation«, das wir mit vielen Mustern gefärbter und gestrichener Papiere seinerzeit in Buchform herausgeben werden, den Jüngern dieser Industrie ein gutes Bildungsmittel zu bieten und so das für jede Industrie erwünschte Ziel: Schaffung fachkundiger Meister und Vorarbeiter, zu fördern. *Red.*

### Kauf auf Abruf

Im August vorigen Jahres schloss ein Berliner Händler pro erstes Semester dieses Jahres 30 000 kg satiniert Druckpapier pro Monat, insgesamt also 180 000 kg, mit mir ab, blieb mit der monatlichen Abnahme von 30 000 kg aber schon bald im Rückstand. Nachdem ich den Kunden wiederholt zur vollen Kontrakt-Erfüllung aufforderte, Aufträge in entsprechenden Mengen aber nicht zu erlangen waren, gab ich dem Wunsche Folge, der misslichen Geschäftslage Rechnung tragend, die Abnahmefrist bis 31. Dezember d. Js. hinauszuschieben, und bestätigte dieses Ende April durch kurze Notiz. Selbstverständlich ging ich dabei von der Voraussetzung aus, dass die Abnahme in möglichst gleichen Raten über die Monate vertheilt erfolgen würde, denn es handelte sich doch darum, durch die Verlängerung dem Kunden eine Erleichterung in der Abnahme zu schaffen. Auf den Ab-

schluss sind jetzt noch etwa 70 000 kg abzunehmen. Auf meine Aufforderung, mir Aufträge zu geben, erhalte ich nun den Bescheid, dass die Abnahme dieses Restquantums erst im Dezember erfolgen würde, und ich kein Recht besäße, einen früheren Bezug zu verlangen.

Trifft diese Auslegung zu oder hätte eine Klage meinerseits Aussicht auf Erfolg? *Papierfabrikant*

Wir sind der Ansicht, dass Fragesteller aus den von ihm angeführten Gründen im Recht ist und Abruf der Waare in monatlichen Bezügen von solcher Höhe fordern kann, dass die Gesamtmenge von 70 000 kg bis Schluss dieses Jahres geliefert wird. Fragesteller dürfte mit seiner Klage durchdringen. Mittheilung von Gerichts-Entscheidungen über ähnliche Streitfälle wäre erwünscht. *Red.*

### Filzschläuche für Papierverarbeitungs-Maschinen

Wie soll man Manchons behandeln, damit solche bei warmer Bearbeitung des Papiers sich nicht so schnell dehnen? Durch diesen Missetand wird das Papier streifig, mitunter sogar unbrauchbar. Ich präparire das Papier bei einer Temperatur von 120 bis 140° C. mit Ceresin, Paraffin und dergl., die Manchons dienen zum Auftragen. *X.*

Antwort eines Fachmannes:

Wenn der Filzschlauch auf einer Walze festsitzen soll, wähle man ihn in einer Grösse von etwa  $\frac{2}{3}$  des Walzendurchmessers. Die Schläuche werden nass gemacht und mit drei Holzkeilen, die mindestens so lang sind wie der Filzschlauch, und zusammengelegt an allen Stellen gleich breit sein müssen, so weit aufgetrieben, dass der dann auf den Keilen getrocknete Schlauch leicht über die Walze gesteckt werden kann. (Vergl. Hofmanns Handbuch der Papierfabrikation Seiten 629/30. *Red.*) Dann macht man den Filzschlauch wieder durch und durch nass und lässt ihn auf der Walze trocknen, wobei er sich zusammenzieht. Mit Vulkanfaser überzogene Walzen kann man auch mit gutem Leim bestreichen und darauf einen dichten Flanellüberzug festkleben. Solche Walzen eignen sich zum Auftragen von heissem Paraffin. *A. W.*

### Neue Frachtbrief-Vordrucke

Am 10. Oktober 1901 tritt das Zusatz-Uebereinkommen zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 in Kraft. Mit diesem Zusatz-Uebereinkommen werden neue Frachtbrief-Vordrucke eingeführt. Die bisherigen Vordrucke für den internationalen Verkehr können noch bis 9. Oktober 1902 verwendet werden. Da Verlängerung dieser Frist unbedingt ausgeschlossen ist, und nach Ablauf derselben nur noch die neuen Frachtbriefe von der Eisenbahnverwaltung angenommen werden, so ist zu empfehlen, bei Herstellung und Beschaffung von Vorrath solcher Frachtbriefe hierauf Rücksicht zu nehmen. Das neue Formular enthält in gleicher Weise wie die Frachtbriefe für den deutschen Verkehr (siehe Eisenbahn-Verkehrsordnung), Vordrucke für Ladegewicht und Ladefläche des Wagens, sowie einen Vermerk, dass bei Verladung durch den Absender dieser die Wagennummer einzutragen hat. Die internationalen Eilfrachtbriefe werden nicht mehr auf rothes Papier, sondern wie die deutschen Eilfrachtbriefe auf weisses Papier mit rothem Rande gedruckt. *H. B.*

### Schäumen von Knochenleim

Zu Nr. 64

Radebeul-Dresden, 15. August 1901

Das Schäumen von Knochenleim, Gummi arabicum, verschiedenen Lacken u. dergl. wird am besten dadurch vermieden, dass man anstelle von Filzwalzen, welche Luft in die schleimigen, sehr leicht schäumen- den Flüssigkeiten tragen, dazu am besten geeignete Gummiwalzen in Anwendung bringt. Selbstredend muss die Flüssigkeit für die Gummiwalzen geeignet hergerichtet sein und die der Fabrikation entsprechende Konsistenz haben.

Beiliegendes Zigaretten-Magnesia-Papier habe ich mit Lakritzen gefärbt und dazu Gummiwalzen benützt. Dieses in Spanien und Südamerika vielgebrauchte Papier muss trotz der braunen Färbung mit weisser Asche verbrennen und verglimmen. Bei Anwendung von Filzwalzen wäre das Schäumen so stark, dass man nicht ein Meter färben könnte. Irgend welcher Zusatz gegen Schaum würde alles verderben. *Wilh. Frenzel, Maschinenfabrikant*

Das von Ihrem Techniker in Nr. 64 der Papier-Zeitung gegen das Schäumen von Knochenleim empfohlene Mittel ist zweifellos, wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann, vorzüglich und nach den von meinem Chemiker angestellten zahlreichen Versuchen auch das einzige wirksame Mittel. Aber der Anwendung von Petroleum-Aether